

Neugierig auf finnischen Honig

Es liegt Schnee in Plauen: Beste Voraussetzungen für einen Ausflug auf den Weihnachtsmarkt. Dort lassen sich interessante Dinge entdecken. Zum Beispiel arktischen Honig und die Kult-Becher.

VON MANUELA MÜLLER

PLAUEN – So weit wie Kaisa-Mari Ojala ist keiner angereist, um auf den Plauer Weihnachtsmarkt zu kommen. Die junge Frau lebt in Finnland und verkauft an einem der über 70 Stände arktischen Honig. Weil sie ihr Deutsch verbessern will, wird die Studentin die nächsten dreieinhalb Wochen im Vogtland verbringen. Ihr Stand machte die Plauer gestern neugierig. Er war schon mittags dicht umlagert.

Ja, es gibt Bienen in Finnland, erzählte die 22-jährige. Vor allem Lappland sei für den Honig bekannt. Die Bienen überwintern im Südwesten Finnlands und sorgen dieses Jahr für eines der ausgefallensten Produkte auf dem Weihnachtsmarkt.

Als Attraktion kommen auch die Glühwein-Becher auf dem Weihnachtsmarkt daher. Sie sind altrosa und werden in den nächsten Tagen durch sehr, sehr viele Hände gehen. Wahrscheinlich werden viele, die daraus trinken, sich nicht ernsthaft mit dem Gefäß beschäftigen. Doch der zweite Blick lohnt sich allemal.



Kaisa-Mari Ojala lebt in Finnland und verkauft auf dem Plauer Weihnachtsmarkt arktischen Honig – diesmal eines der ausgefallensten Produkte. Vor allem Lappland ist für den Honig bekannt. FOTO: ELLEN LIEBNER

Denn jedes Jahr sieht der Becher anders aus. Diesmal ist das Malzhaus ums Jahr 1900 darauf zu sehen.

Plauen hat aus den Bechern einen Kult gemacht. Die spezielle Plauer Glühwein-Sammeltasse feiert ein kleines Jubiläum. Es ist die 15. Auflage diesmal. Was sonst kaum jemandem gelingt: Dieser Jubiläumsbecher hat sogar Teile der

Stadtverwaltung ins Schwitzen gebracht. Monatelang warteten sie auf die Lieferung der Tassen, die schon im März bestellt worden waren. Am Donnerstagmittag endlich die Erlösung – wenige Stunden vor der Eröffnung des Weihnachtsmarktes.

Ein Becher mit Geschichte. Das Ganze könnte den Sammelkult beflügeln, der langsam abebbt. Denn

dieses Jahr hat die Stadt nur reichlich halb so viele bedrucken lassen wie sonst üblich – 4500 Stück. „Die Händler hatten geklagt, dass immer so viele übrig bleiben und dadurch alte Becher im Umlauf sind“, erklärte der zuständige Ordnungsamtschef Wolfgang Helbig. Deshalb gibt es diesmal noch eine neutrale Variante ohne Jahreszahl.